

KOLPINGKONTAKTE

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 2/2014 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M

Amtlicher Stimmzettel

für die

Wahl der österreichischen Mitglieder
des Europäischen Parlaments

am 25. Mai 2014

<small>gewählte Kreis ein X setzen!</small>	<small>Kurz- bezeichnung</small>	<small>Partei- bezeichnung</small>	<small>Bezeich- Bewerbe Bewerberi oder ReihL durch den durch die</small>
<input type="radio"/>	ÖVP	Österreichische Volkspartei – Liste Othmar Karas	
<input type="radio"/>	SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs	
		leer	
<input type="radio"/>	FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) – Die Freiheitlichen	
<input type="radio"/>	GRÜNE	Die Grünen – Die Grüne Alternative	
		BZÖ – Mag. Werthmann	

POLITIKVERDROSSENHEIT?

Ein Wort dazu



August Schmöler

Geboren 1958 als Bauernsohn in der Weststeiermark.

Schauspielstudium Kunst Uni Graz.

Für sein humanitäres Engagement der von ihm gegründeten „Gustl58-Initiative zur Herzensbildung“, wurde er von der Zeitung „Die Presse“ 2012 zum „Österreicher des Jahres“ gewählt.

Nun mussten sich die steirischen Sozialisten dem Druck aller anderen Parteien aus wahltaktischen Gründen beugen. Der Regress wird abgeschafft. Das ist gut für die Altersheime, denn jetzt kann man seine Altvorderen ohne Eigenaufwand versorgt wissen. Die Kosten übernimmt die öffentliche Hand, also wir, und das Defizit steigt. Und was ist mit den Werten nach denen geschrien wird, der Liebe und der Verantwortung für unsere Eltern? Egal. Liebe und Dankbarkeit messen sich also am finanziellen Aufwand. So sind wir Steirer eben auch. Ich verehere den wahrlich christlich sozialen Josef Krainer den Ersten. Rupert Gmoser, den wahrlich sozialdemokratischen Zeitgenossen Krainers. Hätten sie das zugelassen? Ich weiß es nicht. Ich bewundere die Bäuerinnen und Bauern und alle SteirerInnen, mit Verantwortung für ihre Altvorderen. Sie sind Vorbilder für die Jugend und das Salz einer funktionierenden friedlichen Gesellschaft. Menschen wie sie fehlen uns heute mehr denn je. Leute, die hin stehen und sagen, ich will das nicht, egal ob es mir etwas kostet, oder ob ich wiedergewählt werde oder nicht. Wie oft hat man heute aber das Gefühl, dass es um Mitkassieren, Wichtigtuerei

und Opportunismus geht. Egal in welchem Bereich. Und wenn es eng wird, streitet man ab, lügt und wenn gar nix mehr geht gesteht man weinerlich. Unfassbar was Österreich momentan alleine für die Abwicklung aller Korruptionsverfahren ausgibt, dazu die Hypo-Milliarden. Und dann versucht man überfallsartig bei der Bildung zu sparen, bei unser aller Zukunft, der Jugend. Ohne klare Vorstellungen, einfach so. Und weil sich Bürger und Politiker quer durch die Parteien nicht einfach so überrumpeln lassen, zieht man plötzlich zurück. Glauben manche Politiker wirklich, dass WählerInnen so dumm sind? „Schaun´ wir mal, vielleicht geht’s eh und wenn nicht, dann ziehen wir halt zurück?“ Wundern wir uns nicht, wenn sich bei der nächsten Landtagswahl der Rechtsruck der Nationalratswahl wiederholt. Die Menschen wissen ja nicht mehr, was und wem sie glauben sollen und da haben es dann eben Parteien, die es scheinbar besser können, einfacher. „Dann sollen es halt die Anderen machen, die jetzt können es ja nicht. Schlechter kanns´ eh net werden.“, sagen die Leute. Doch kann es, nämlich menschenverachtender. Ich will nicht, dass bei uns Menschen wegen ihrer Hautfarbe, Rasse, Herkunft, Geschlecht oder Glauben diskriminiert werden. Solange sie sich an die Gesetze halten, hat jeder das Recht auf Gleichbehandlung. Einige Parteien jonglieren aus Wahlkalkül mit rassistischen und ausländerfeindlichen Aussagen, wie es grad opportun ist. Man beschimpft z.B. unseren besten österreichischen Fußballer, der zufällig schwarz ist. Die Heuchelei bei Conchita Wurst nun nach dem Sieg ist nicht zu ertragen. Was wäre über sie hereingebrochen wenn sie Letzte geworden wäre? Wir kennen das ja, einfach anschütten, denn irgendetwas bleibt immer hängen, wie eben jetzt auch die Hypomilliarden an uns. Lassen wir uns davon aber nicht beirren. Ich glaube an unsere Jugend, die Vernunft und an so viele rechtschaffene Menschen in unserem Land, die für andere Menschen da sein wollen.



Labg. Mag. Kristina Edlinger-Ploder

Geboren 1971 in Graz

1996 Sponson zur Magistra der Rechtswissenschaften an der Karl Franzens Universität Graz

1998 Eintritt in das Büro von LH Waltraud Klasnic als Referentin, ab 2002 Büroleiterin

2003 Angelobung zur damals jüngsten Landesrätin Österreichs

2005 Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, Verkehr und Technik

2010 Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Pflegemanagement

Seit März 2014 Abgeordnete im Landtag Steiermark mit den Schwerpunkten Wissenschaft und Verwaltung

Was sind die Gründe für die stetig steigende Politikverdrossenheit und welche Maßnahmen würden Sie setzen um dagegen anzukämpfen?

Die meisten Menschen formulieren ihre Politikverdrossenheit damit, dass es einerseits egal sei, für welche Partei man eintrete und andererseits ohnehin nichts erreicht werden kann, was sie als Anliegen artikulieren. Die Gründe liegen wohl in zwei großen Merkmalen, die einer Demokratie innewohnen: die langwierige Diskussions-



5 Fragen zum Leitthema

an LAbg. Mag. Kristina Edlinger-Ploder

phase bis zur Entscheidung und die Kompromissfähigkeit, die darauf aufbaut, das in einem Interessensausgleich niemand „das Gesicht verliert“. Beides steht im Widerspruch zum Alltag im realen Leben. Die Geschwindigkeit wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungen ist im wahrsten Sinne atemberaubend und ein Kompromiss lässt oft den klar verständlichen Inhalt und die Motivation einer Entscheidung nicht sichtbar werden.

Gerade Jugendliche interessieren sich kaum noch für Politik bzw. Parteipolitik. Was wäre zu tun um diesen Umstand zu ändern?

Auch dieser Umstand ist einer Entwicklung geschuldet, der die Politik und insbesondere die Parteien zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Die jahrelange Treue zu einer Gemeinschaft, die sich nicht mit mir gemeinsam weiterentwickelt ist für die meisten Menschen nicht mehr attraktiv. Man setzt auf gegenwärtige und aktuelle Anliegen und ist nicht mehr an traditionellen Ritualen der Parteien interessiert. Jugendliche sind leichter zu begeistern, wenn sie oftmals nur temporär einem konkreten Anliegen oder Sache ihre Aufmerksamkeit schenken. Wir sprechen viel zu oft von einer abstrakten Politik und ihrem elitären Zirkel und vergessen darauf, dass Engagement viel leichter zu gewinnen wäre, wenn es sich um lokale bzw. zielgruppenspezifische Anliegen handelt. Politik ist das Regeln von Leben in Gemeinschaft, also immer auch ein Teil dessen, was man selbst

daraus macht. Dieses Angebot kommt heute öfter von sog. NGO's (Non Governmental Organisations) statt von Parteien.

Wie stehen Sie zu folgender Aussage: Die Großparteien setzen langfristig notwendige Maßnahmen (z.B. Pensionsversicherungsbeitrag sowie Vermögenssteuer) deshalb nicht um, weil die Hauptbetroffenen die jeweilige Stammwählerschaft wäre?

Dem kann ich nur zustimmen! Das Notwendige zu tun, ist nicht sexy genug, um damit Wahlen zu gewinnen. Ein gutes Beispiel dafür ist das viel beschworene Pensionsthema: eine langfristige Sicherung scheitert aktuell an einer Gruppe von Senioren, die von einer zukünftigen Regelung gar nicht umfasst werden und damit nicht betroffen sind.

Wie könnte Ihrer Meinung nach die Opposition am Besten in die Mitverantwortung genommen werden?

Ich trete schon seit einigen Jahren für ein minderheitenfreundliches Mehrheitswahlrecht ein. Das bedeutet, dass man leichter zu einer handlungsfähigen Regierung kommt, die aber auch leichter wieder abgewählt werden kann, da die Stimmwertigkeit stärker zum Tragen kommt. Das könnte auch zur Hebung der Wahlbeteiligung beitragen, unter dem Aspekt, dass einzelne Stimmen viel entscheiden. Gerade die Zersplitterung in viele Kleinparteien, die europaweit zu beobachten ist, leistet für die Möglichkeit der Umsetzung verschiedener Dinge keine guten Dienste. Ich

halte aber die Oppositionsrolle im Rahmen einer vitalen Demokratie als Kontrollinstanz im Parlament für eine sehr wichtige.

Warum hat die Politik und auch die Parteipolitik einen schlechten Ruf in der Öffentlichkeit und warum können die PolitikerInnen die Menschen nicht mehr erreichen?

Wir reden hier von der Ernsthaftigkeit einer Massenkommunikation, die wir nur schwer erreichen. In einer Zeit, in der Image, Marke und Slogan wichtiger sind als Inhalt und Programm, ist es fast unmöglich, die Komplexität einer politischen Entscheidung gut zu vermitteln. Wir alle kennen das geflügelte Wort von „das Leben ist nicht Schwarz und Weiß, sondern besteht aus Grautönen“. Zum schlechten Ruf haben aber sicher auch die bekannt gewordenen Korruptionsfälle beigetragen, die natürlicherweise mehr Aufmerksamkeit und Platz in der Berichterstattung bekommen als „normale“ und gute Arbeit. Ich darf hinzufügen, dass es oft persönlich schmerzt als „abgehobener Alien“ empfunden zu werden, der nichts vom realen Leben der Menschen weiß oder selbst kennt. Ich habe eine Familie, zwei Kinder und war immer in einem normalen Umfeld eingebettet, warum sollte ich nicht wissen, was ein Liter Milch kostet, wie lange man braucht, ein Hemd zu bügeln oder wie schwierig neun Wochen Sommerferien für die Kinder zu organisieren sind, wenn man berufstätig ist? Und vielen PolitikerInnen geht es ebenso.

Politiker, ja bitte!

von Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier



Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier

Geboren 1967

Professor für Politikwissenschaft an der Karl Franzens-Universität Graz und der Donau-Universität Krems, sowie geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Strategieanalysen (ISA) in Wien.

Politischer Analytiker des Österreichischen Rundfunks (ORF) und Gastkommentator der Bundesländerzeitungen.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind Politik- und Wahlanalysen, Politische Bildung und Partizipationsforschung, Politik und Medien bzw. Internet und Demokratie, sowie Vergleich politischer Systeme in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Politikverdrossenheit in Österreich ist wissenschaftlich belegt. Während etwa 98 Prozent der Bevölkerung Feuerwehrmännern vertrauen, tun das bei Politikern sechs Prozent. Umgekehrt meinen rund zwei Drittel der Wahlberechtigten fast alle Politiker wären korrupt.

Folgerichtig gilt es als chic und sexy, auf sprachlich oft sehr tiefem Niveau einfach über die Politik zu schimpfen. So erntet man schenkelklopfende Begeisterung. Das wiederum ist gefährlich und zu hinterfragen.

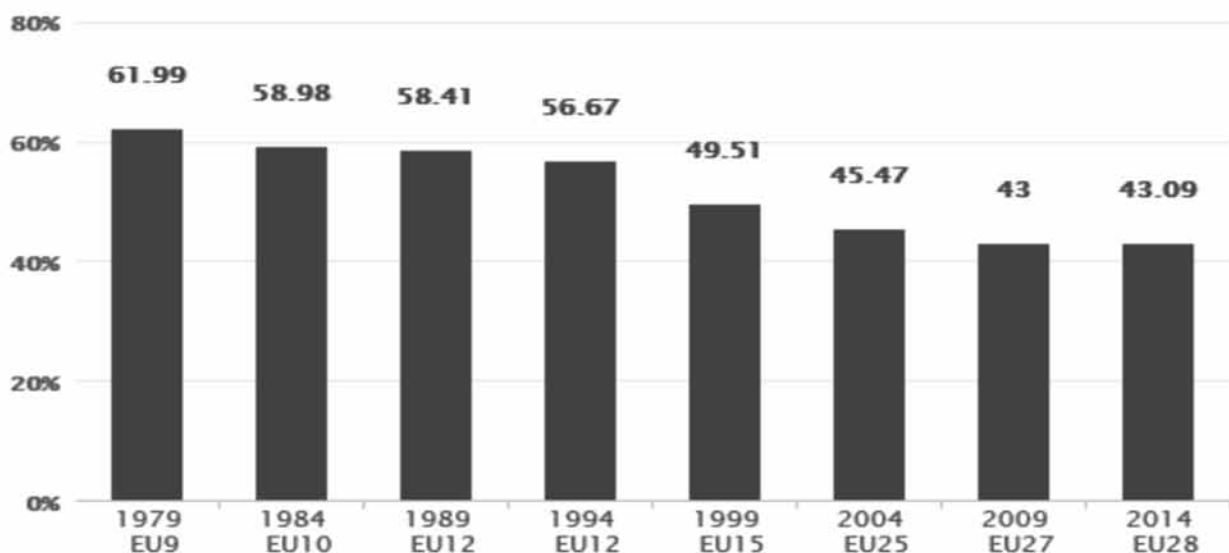
1. War früher tatsächlich alles besser? Das ist ein zweischneidiges Argument, weil nicht allzu viel früher - nämlich 1934 und von 1938 bis 1945 - haben die politischen Lager in Österreich aufeinander geschossen, und danach wurden politisch Andersdenkende systematisch umgebracht.

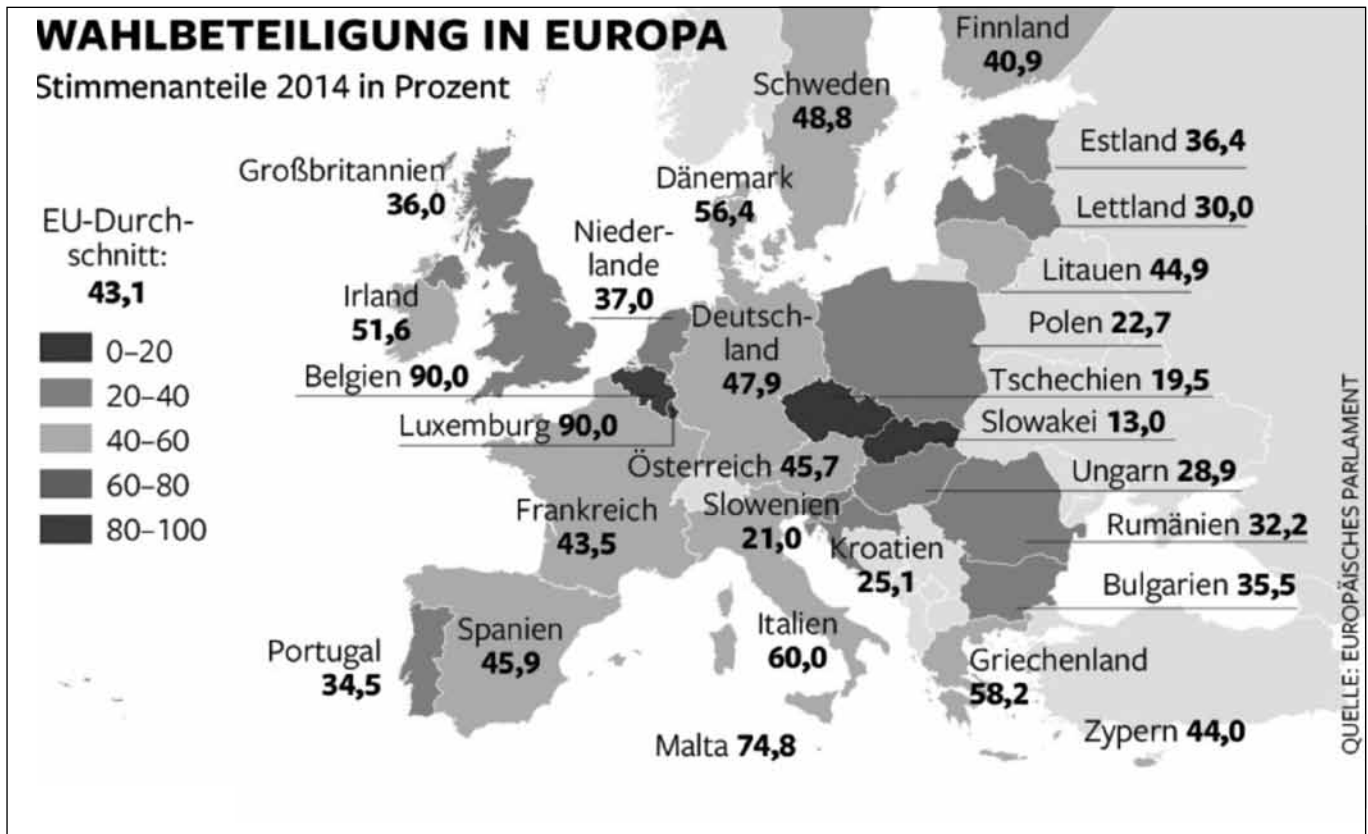
2. Sind schimpfende Verallgemeinerungen wirklich angebracht? Strasser, Grasser & Co empören richtigerweise, doch daraus resultierende Pauschalurteile sind genauso dumm als würde man nach Missbrauchsfällen in der Kirche alle Pfarrer als Kinderschänder bezeichnen.

3. Ist echt jeder von uns ein besserer Mensch als Politiker es sind? Wenn wir das Vorurteil hinausposaunen, sämtliche Politiker wären korrupt, sind das teilweise dieselben Leute, welche in der Schattenwirtschaft vulgo Pfusch Jahr für Jahr österreichweit in Summe mehr als 10 Milliarden Euro verdienen. Da ist Steuerhinterziehung plötzlich ein Kavaliersdelikt.

4. Auf welchem Niveau jammern manche? Es gibt viel zu viele Arme in unserer Gesellschaft, und diese beklagen völlig zu Recht das Versagen der

Entwicklung der Wahlbeteiligung bei den Europawahlen seit 1979





Politik. Wer sich mit ihnen solidarisiert, verdient genauso Respekt. Doch saturierte Modernisierungsgewinner sollten überlegen, dass sie über eine Entwicklung schimpfen, die ihnen ein im internationalen Vergleich sehr gutes Leben ermöglicht hat. Die Anspruchshaltung der Saturierten an den Staat macht Politik zur beinahe unerfüllbaren Aufgabe.

5. Ist es nicht paradox, dass wir denjenigen am wenigsten vertrauen, die wir uns mittels Wahl aussuchen können? Wer die etablierte Politik ablehnt, kann und soll in einer Demokratie selbst aktiv werden. Natürlich kann nicht jeder eine Partei gründen, doch wir hätten auch die Verpflichtung bei aller berechtigten Kritik sich politisch zu interessieren und zu engagieren. Das ist die beste Methode, um Druck für eine bessere Politik zu machen.

6. Apropos Interesse: Wie sieht es damit aus? Der durchschnitt-

liche Bürger beschäftigt sich 20 Minuten mit politischen Themen - nicht etwa pro Tag, sondern in einer Woche. Da ist von der Gemeinde bis zur Ukraine bereits alles eingerechnet. Für einzelne Inhalte bleiben also Sekunden, vieles geschieht ganz unter der Wahrnehmungsschwelle. Das politische Desinteresse macht es für unseriöse Politiker leicht.

7. Brauchen wir daher nicht viel mehr (gute) Politiker? Politikverdrossenheit ohne Engagement würde ja dazu führen, dass wir eine „Demokratie ohne Personal“ haben. Wenn sich keine Nachwuchspolitiker oder Neu- und Quereinsteiger finden, desto wahrscheinlicher werden seltsame Glücksritter Politiker.

8. Ist billige Häme überhaupt sinnvoll, oder sollten wir nicht lieber die Politikverdrossenheit als demokratiepolitisches Alarmsignal ernst nehmen? Wird gewählten Mandataren

nicht vertraut, so ist es eine Frage der Zeit bis irgendjemand aus der Politikerkaste nach undemokratischen Alternativen ruft.

Angst macht nämlich die hohe Zahl jener Politikverdrossenen, welche weder Rechts- noch Linksextremisten sind, doch für politische Rattenfänger anfällig. Die Zahl der wirklichen Extremisten ist im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Das darf man nicht verniedlichen, weil in absoluten Zahlen sind das Hunderttausende. Doch rund 25 Prozent - und da handelt es sich um Millionen Österreicher - sind mit der Demokratie latent unzufrieden. Rund 30 Prozent könnten sich unter bestimmten Umständen einen starken Mann vorstellen. Ist uns klar, dass wir da von einer Diktatur als Schreckensherrschaft reden? Die logische Folge der Kritik an der aktuellen Politik sollte nicht Politikverdrossenheit sein, sondern das gemeinsame Bemühen um mehr und bessere Politiker.

Meinungen zum Leitthema



Wahlbeteiligung 45,5%. Bei der EU-Wahl nahm rund jeder zweite sein Wahlrecht nicht in Anspruch. Viele der Nichtwähler, sind junge Menschen wie ich. Doch warum verzichten sie auf ihr Recht? Die Gründe dafür sind vielseitig. Wir bewegen uns in letzter Zeit von einem Politik-Skandal zum Nächsten, Strasser und Hypo sind nur zwei von vielen Beispielen. Man bekommt das Gefühl, dass Politiker durchaus auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, sich stark durch Lobbying der Wirtschaft beeinflussen lassen und den Interessen und Bedürfnissen der Bürger wenig bis gar keine Beachtung mehr geschenkt wird.

Möchte man nun von seinem Wahlrecht Gebrauch machen und mit seiner Stimme eine Veränderung bewirken, so bleiben nur Parteien, welche sich im politischen Spektrum am Rand, sei es links oder rechts, befinden zur Auswahl, eine Option in der Mitte ist nicht vorhanden. Was bleibt, ist die Hoffnung, dass Politiker sich wieder darauf besinnen, ihr Volk zu vertreten, womit auch den Nichtwählern eine neue Perspektive geboten würde.

Max Koch, 25 Jahre, Graz

Ich war dieses Mal zwar nicht wählen, aber nicht, weil ich mich nicht für Politik interessiere, sondern weil ich am Sonntag keine Zeit hatte, extra in das Wahllokal in meinem Heimatort zu fahren. Ich hatte nämlich den Termin für die Anforderung einer Wahlkarte übersehen bzw. nicht genutzt und musste dann kurzfristig am Wahltag arbeiten. Trotzdem bin ich der Meinung, dass viele „Nichtwähler“ durch ihr bewusstes Fernbleiben nicht dazu beitragen, dass die Politiker bzw. die Parteistrategen sich verstärkt darüber Gedanken machen, wie sie die doch sehr starke „Nichtwählerpartei“ zum Wählen motivieren könnten.

Christoph Weißenbacher, 21 Jahre, Weiz



Aus dem Internet Diskussionsforum Meinungen zum Thema Politikverdrossenheit

"Ich kenne keinen einzigen Politiker, der absolut ehrlich und geradlinig wäre. Und wirklich Mut hat auch keiner!"

"Man kann nicht immer nur 'umverteilen'. Wenn ein Kleingewerbler eines Tages nur noch für den Staat zu arbeiten hat, wo bleibt dann noch seine Motivation?"

"Immer schröpfen sie die Kleinen. Wenn's nach mir ginge, würden einmal die reichen Schweizer Grossbanken und die großen Industriefirmen zur Kasse gebeten. Aber so eine Bemerkung darf man in der Öffentlichkeit nicht einmal machen, sonst wird man gleich als 'Linker' verschrien (wenn man auch gar keiner ist)."

"Die heutige Politik kommt mir vor wie ein Marionettentheater. Ein paar Leute, die Geld und Macht haben, ziehen die Fäden und die andern tanzen."

"Könnte man mit einer Revolution etwas ändern? Nein. Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient."

"Es gibt gute und schlechte Politiker, so wie es gute und schlechte Wirte, Lehrer, Ärzte usw. gibt. Ihr dürft nicht alle in denselben Topf werfen!"

"Vor den Wahlen sagen die Politiker, was sie alles ändern und verbessern würden. Wenn sie gewählt werden, schwimmen sie 4 Jahre im Strom mit. Ist die Zeit um, gibt's wieder Wahlen und alles fängt von vorn an."



„In der Gegenwart muss unser Wirken
die Zukunft im Auge behalten.“

„Adolph Kolping



40 Jahre INGO-Status beim Europarat - Präsidentin des Europarates würdigt das Wirken des Kolpingwerkes

Im Rahmen der April-Session 2014 in Strasbourg empfing die Präsidentin der „Parlamentarischen Versammlung des Europarates“ Anne Brasseur aus Anlass des 40. Jahrestages der Verleihung des Konsultativstatus des Europarates den Europabeauftragten des Internationalen Kolpingwerkes Reg. Rat Anton Salesny. In einem ausführlichen Gespräch würdigte Brasseur die Europaaktivitäten des Internationalen Kolpingwerkes. Besonders hob sie das gesellschaftspolitische Engagement des Kolpingwerkes in Osteuropa hervor. Sie erinnere sich mit besonderer Wertschätzung an die jährlichen Europaseminare am Sitz des Europarates und an die politischen Erklärungen des Europäischen Kolpingwerkes.

Wörtlich sagte Präsidentin Brasseur: „Das Kolpingwerk hat es ausgezeichnet verstanden, in seinen Europaseminaren den Europarat und das Europäische Parlament zu verbinden. Ihre Europaseminare, welche von einer hohen Qualität und Intensität Ihrer europä-

ischen Bildungsarbeit zeugten, haben letztlich 2.500 Multiplikatoren aus 18 europäischen Staaten die Europaidee hier in Strasbourg näher gebracht. Das Kolpingwerk ist die älteste INGO des Europarates, jedoch durch sein Engagement in den letzten 40 Jahren gehört es zu den lebendigsten und aktivsten

Organisationen des Europarates.“ Mit großer Freude übernahm Präsidentin BRASSEUR als Erinnerungspräsident den Bildband „Kolping – Eine Geschichte mit Zukunft“ (Hrg. Holtkotte – Vollmer) und versicherte, dass sie diese Dokumentation sehr aufmerksam studieren werde.



Beeindruckt von dem Europaengagement des Internationalen Kolpingwerkes:
Europarats-Präsidentin Anne Brasseur im Gespräch mit dem
Kolping-Europabeauftragten Anton Salesny

VIETNAM

Besuch in der Kolpingzentrale

Viel Trubel im Kolping-Nationalbüro in Ho-Chi-Minh-Stadt (ehemals Saigon). 126 Kolpingmitglieder aus den Diözesen Can Tho und My Tho besuchten Mitte Juni die Kolpingzentrale. 43 Teenager, die der Kolpingjugend angehören und 83 Erwachsene freuten sich auf die Begegnung mit den Mitarbeitern im Hauptsitz von Kolping Vietnam. In Workshops tauschten sich aus und diskutierten



über die künftige Kolpingarbeit in ihren jeweiligen Diözesen. Begleitet wurden sie durch das hauptamtliche Team, um die Kolpingjugend kümmerte sich Bruder Andrew Tran Thanh Tam, der für die Kolpingjugend in Vietnam verantwortlich ist. Spiel und Spaß kam besonders für die Jugendlichen nicht zu kurz. Motiviert, gut gelaunt und bestärkt in der Kolpingidee machten sich die Besucher am Nachmittag wieder auf den Heimweg, zuvor stand aber noch ein Zoobesuch bzw. ein Besuch am Meer auf dem Programm.

KOLPING STEIERMARK



Einkehrtag mit Bundespräsidenten Gerald Gump

Mitglieder aus allen steirischen Kolpingsfamilien trafen sich zum Einkehrnachmittag mit unserem Bundespräsidenten Gerald Gump. Sein ausgewähltes Thema hieß: „Eucharistie – Feiern, wir feiern das Leben Jesu; wir feiern unser Leben“. Im Kreis sitzend zeigte er uns sehr einfühlsam auf dem Boden im Kreis mit Materialien und Texttafeln, Bibelstellen und sehr einprägsamen Erklärungen und Bibelauslegungen den Ablauf einer Eucharistiefeier auf, bis zum Höhepunkt des Empfangs der Kommunion. Geschickt hat er uns immer wieder aktiv in das Geschehen eingebunden. Nach der abschließenden gemeinsamen Feier einer Messe gingen wir „erleuchteter“, wissender, vielleicht

auch nachdenklicher mit Vorfreude auf das Osterfest auseinander. Ein herzliches Dankeschön an die-

ser Stelle nach Schwechat an Gerald Gump für diesen außergewöhnlichen und besonderen Nachmittag.



Kolping-Handbuch vom Stapel gelassen

Das Resultat einer mehrjährigen Arbeit, an der alle Kolpingsfamilien Österreichs beteiligt waren, ist zu den Absendern zurückgekehrt. Im Landesverband Steiermark haben Günter Bärnthaler und Reinhart Nöhner das Handbuch, den Kompass für die Kolpingarbeit vor Ort, den FunktionärInnen und Interessierten im Rahmen einiger Präsentationen näher gebracht und übergeben. Das

Handbuch liegt in einer einfach aktualisierbaren Einlageblatt- und einer Online-Version vor. Es ist graphisch und inhaltlich sehr gut gelungen. Das Buch wird die Vereinsarbeit erleichtern und garantiert uns allen „auf Kurs zu bleiben“, um die Idee Adolph Kolpings sichtbar und nachhaltig im Hier und Jetzt umzusetzen. Die Anker sind gelichtet, die Segel sind gesetzt, Leine los und gute Fahrt!



„Ausgezeichnet unterwegs“

– unter diesem Motto bietet die „Freiwilligenakademie“ auch im

Jahr 2014 hochwertige Seminare zur Weiterbildung ehrenamtlicher Kolping-Funktionäre und von MitarbeiterInnen an. Diese Fortbildungs-Module sind eine hervorragende Möglichkeit für unsere Führungskräfte, ihre Kompetenzen zu vertiefen und auch neue zu erwerben.

Die nächsten Kurstermine:

19. – 21. September 2014

Hotel der Naturfreunde, Spital am Pyhrn

Digitale Fotografie

14. – 16. November 2014

Kolpinghaus Wien Meidling

Jugendliche motivieren und halten

Anmeldungen: Tel.: 0158735420

oder office@kolping.at



GRAZ

Die beiden von der Kolping-Jugend organisierten Events im April und Mai waren ein voller Erfolg. Die bestplatzierten MitspielerInnen wurden mit tollen Preisen prämiert.

Nagelturnier

Beim ersten Nagelturnier in der Geschichte des Kolpingheimes versuchten rund 20 Männer und 12 Frauen den begehrten Titel „NagelmeisterIn 2014“ zu ergattern. Bereits nach den ersten Partien stellte sich heraus, dass auch unsere Nagel-Veteranen nicht vor dem Ausscheiden gefeit waren. Unsere SiegerInnen bewiesen sowohl Geschick als auch Nerven wie Drahtseile. Vielen Dank an den Organisator Max Koch.



Die Siegerinnen

1. Platz Daria Kreuter
2. Platz Sibel Yigit
3. Platz Melanie Lassnig

Die Sieger

1. Platz Franz Lettner
2. Platz Martin Gummerer
3. Platz Markus Prevedel



Tischtennisturnier

Das Tischtennisturnier wurde wie die Jahre zuvor im Festsaal des Kolpinghauses ausgetragen und von 32 Männern und 10 Frauen bestritten. Bei den Frauen konnte Romina Ludwiger ihren Titel verteidigen. Bei den Männern musste sich der Titelverteidiger Antoine Copigneaux dem in Spitzenform agierenden Marcus Bonastre in einem fulminanten Finale geschlagen geben.

Ein herzliches Danke an unseren Organisator Rene Stefiz!

Die Siegerinnen

1. Platz Romina Ludwiger
2. Platz Erika Kollreider
3. Platz Anna Paar

Die Sieger

1. Platz Marcus Bonastre
2. Platz Antoine Copigneaux
3. Platz Andrea Pisciali



11. Kolping-Schnapserturnier

Am 4. Juni fand im Kolpinghaus Graz das traditionelle Schnapserturnier statt. Insgesamt 64 TeilnehmerInnen kämpften um den Titel „beste/r Schnapsler/in“. Auch die zwei jüngsten Teilnehmerinnen Ellmer Johanna und Hodschar Ronja mit ihren 8 Jahren zeigten ihre Talente beim Kartenspielen. Über fünf Stunden hinweg gaben die TeilnehmerInnen ihr Bestes und bemühten sich so wenig Bummerl wie möglich einzufangen. Die Spiele verliefen so spannend, dass die Zuseher mit den Spielern bis zum Schluss mitfieberten. Besonders viel Lob verdiente Melanie Rathgeb, die als einzige weibliche Spielerin hart gekämpft und bis ins Finale schaffte. Nach mehreren Spielrunden stellten im Finale Melanie Rathgeb mit Rafaele Raab um den dritten Platz und Stefan Salcher mit Josef Pucher für den Siegertitel, ihre Spielkünste unter Beweis. Dann stand der Sieger endgültig fest! Den diesjährigen Siegertitel holte sich Josef Pucher, den 2. Platz Stefan Salcher und über den 3. Platz freute sich Rafaele Raab. Die Sieger bekamen ihre Pokale durch Herrn Hermann Krogger, dem dieser tolle Abend zu verdanken war, überreicht. Als Abschluss wurden

noch tolle Sachpreise, die großzügig ausgesucht worden sind, unter den TeilnehmerInnen verlost. Wir gratulieren recht herzlich allen drei Gewinnern und natürlich auch Melanie Rathgeb, als einzige Dame im Finale, für ihren 4. Platz! Herzlichen Dank

auch an Herrn Hermann Krogger, der dieses Jahr zum 11. Mal diesen gelungenen Abend so gut organisierte! Alle Fotos zum Schnapserturnier finden sie auf der Homepage des Kolpinghauses Graz: www.kolping-graz.at unter Fotos! *Sibel Yigit*



Gelunger Kabarettabend „3-2-1 ... keins!“



Einen heiteren und unterhaltsamen Späßchen-Abend unter dem Titel „3-2-1 ... keins! Hammerkabarett unterm Hammer!“ bot auch dieses Jahr das Ensemble der Burghofspiele Voitsberg im Kolpinghaus Graz.



Hinweis für alle
Kulturinteressierten



SOMMERTHEATER 2014
auf der Burgruine Obervoitsberg.

Infohotline: 0664/2403773

Ein Stück von
George Bernard Shaw

Pygmalion
4.-26. JULI



Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Prälat Mag. Leopold Städtler, Graz. Dr. Oskar Fleischer, Graz. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Präses Pfarrer Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. DI Manfred Uttenthaler, Graz. Dr. Heinz Herzog, Graz. Harald Gillich, Graz. Gerhild Schlesinger, Knittelfeld. Michael Renz, Tobelbad. Altbürgermeister Hermann Kröll, Schladming. Hilde Egger, Graz. KR Franz Rattenberger, Knittelfeld. Karl Flicker, Frohnleiten. Simon Eiletz, Knittelfeld. Ewald Goldmann, Gnas. Familie Fischerauer, Graz. Hubert Strimitzer, Knittelfeld. Mag. Wolfgang Rettl, Zeltweg. Manfred Gfrerer, Graz. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg. Roman Zechner, Weißkirchen. Johann Demmel, St. Margarethen/Knittelfeld. Peter Pfaffenthaler, Knittelfeld. OSR Franz Suppan, St. Stefan/Rosental. Anton Schrei, Puch/Weiz. Anton Wagist, Jagerberg. Herbert Sontacchi, Apfelberg. Heinrich Daporta, Graz. Maria Haslinger, Knittelfeld. Dir. Dr. Herbert Emberger, Nestelbach. MR Dr. Anton u. Maria-Johanna Stradner, Jagerberg. Ingrid König, Graz. Johann Riedl, St. Stefan/Rosental. Erich Gogl, Fohnsdorf. Adolf Michelitsch, Schwanberg. Alois Tahedl, Knittelfeld. Anton Schermaier, Kremsmünster. Wolfgang Wratschgo, Gleisdorf. Ing. Gottfried Henöckl, Aflenz. Willibald Friedl, Knittelfeld. Karl Oppeneiger, Leoben. Prof. Dr. Ernst Lasnik, Voitsberg. Pater Josef-Rudolf Wagner, Öblarn. Andreas Baumann, Jagerberg.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen.
Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern**

Termine und Ankündigungen

**Samstag,
6. Sept. 2014**

**INTERNATIONALE KOLPING-DREILÄNDERWALLFAHRT
nach Sentilj-Mislinja in Slowenien**

10:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer und Empfang am Parkplatz
10:30 Uhr Festzug mit den Kolpingbannern zur Kirche
11:00 Uhr Feierlicher zweisprachiger Festgottesdienst
Anschließend Begegnung, Verköstigung und gemütliches Beisammensein
rund um das Pfarrhaus, bei Schlechtwetter in der Mehrzweckhalle des Slomsek Hauses.

**Freitag,
26. Sept. 2014**

LANDESKONFERENZ von Kolping Steiermark
im Kolpinghaus Graz, Beginn 19:00 Uhr

**Samstag/Sonntag
18 - 19. Okt. 2014**

GENERALVERSAMMLUNG von Kolping Österreich
im Kolpinghaus Graz

Herzlichen Glückwunsch

Zum 75. Geburtstag

Alois Gaulhofer, KF Graz.

Zum 70. Geburtstag

Franz Ratzi, KF Jagerberg.

Zum 60. Geburtstag

Erich Fartek, KF Graz.

Zum 55. GeburtstagMaria und Josef Riedl,
KF St. Stefan/Rosental.

Mag. Elisabeth Hubner, KF Graz.

Ingrid Widhalm, KF Kapfenberg.

Zum 50. Geburtstag

Herta Trummer, KF Paldau.

Anton Streibl, KF Graz.

Johann Trummer, KF Paldau.

Erika Gillhofer, KF Weiz.



Foto: pixelio.de/Grace Winter

Zum 45. Geburtstag

Erwin Eiletz, KF Knittelfeld.

Gerhard Siegl, KF Jagerberg.

Zum 35. Geburtstag

Raimund Schlögl, KF Jagerberg.

Zum 30. Geburtstag

Sandra Hödl, KF Jagerberg.

DI Stefan Otzasek, KF Graz.

Zum 25. Geburtstag

Julia Standler, KF Knittelfeld.

Zum 20. Geburtstag

Werner Kaufmann,

Leiter Kolpingjugend Jagerberg.

Renate Sudy, KF Jagerberg.

Patrik Fastl, KF Jagerberg.



Foto: pixelio.de/Gülnar Schulkin

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Breser, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Pb.b. - GZ 02Z031518 M